

ÖBPB Martinsheim Mals  
Alten- und Pflegeheim

66

Ausgabe  
Frühling 1/2018



# Heimblatt





Martinsheim Mals  
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste  
Seniorenwohnheim

Bahnhofstraße 10, 39024 Mals  
T. 0473 843200 | F. 0473 843201  
E. info@martinsheim.it | martinsheim@legalmail.it  
www.martinsheim.it | facebook.com/martinsheimmals

© 2018 ÖBPB Martinsheim  
Herausgeber  
ÖBPB Martinsheim

Redaktionsteam  
Norbert Punter  
Brunhilde Pritzi  
Michaela Moriggl  
Alexander Erhard  
Katja Gurschler  
Lydia Bertignoll  
Markus Reinstadler

Titelbild:  
Kollage von Herlinde Moser

Fotografie und Layout:  
Alexander Erhard

Vergelts' Gott für die Texte und Bilder.

# Inhalt

---

## Aktivitäten

Fasching  
Eierfärben zu Ostern  
Betriebsessen  
....

## Informationen

Martinimarkt  
Interview  
Rezept  
Info-Markt am 23.04.2018

---

## Geschichten

Entlasten und Entspannen  
Einzelbetreuung  
Lebensbiografie  
Scheißenschlagen

## Mitarbeiter

Abschied  
Mitarbeiterstatistik  
Vollversammlung  
Fortbildung

---

**Geburtstage** 26

**Neu** 26

**Verstorbene** 27



### Vorwort der Präsidentin Dr. Daniela di Pilla

3

Die Fastenzeit und Ostern sind nun auch wieder vorbei. Viele haben in der vorösterlichen Zeit auf etwas verzichtet: Der eine auf Süßigkeiten, der andere auf Alkohol. Vielleicht jemand auch auf Handy oder soziale Netzwerke? Wer weiß... Eine Freundin von mir hat zum Beispiel auf „Facebook“ verzichtet.

An Ostern haben wir dann die Auferstehung Christi gefeiert. Die Karwoche war noch für viele von uns da zum Innehalten, zum bewussten Aufnehmen der Botschaft des Leidens unseres Herrn. Die vorösterliche Zeit und Ostern selbst sind für mich eine besondere und eine intensive Zeit. Das Gebet in der Kirche und zuhause sowie das Singen mit dem Kirchenchor haben mir viel Kraft gegeben!

Ich denke, dass viele Menschen gestärkt wurden in dieser Zeit. Jeder von uns erlebt schöne Augenblicke, aber auch weniger schöne und gar nicht schöne. Die Kunst liegt darin, mit all den unterschiedlichen Situationen im Leben zurecht zu kommen. Das ist oft leichter gesagt als getan!

Im Martinsheim ist bekanntlich immer einiges los! Im Februar hatten wir beispielsweise das Betriebsessen im „Sciuri“ an der Talstation von Schönenen. Das Essen war, so wie im Vorjahr, vorzüglich, und der Abend wird auch noch in guter Erinnerung bleiben! Schade, dass nicht so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie sonst daran teilnehmen konnten.

Bei meiner Ansprache im „Sciuri“ habe ich diesen kurzen Text vorgelesen, den ich im Kalender 2018 der Katholischen Frauenbewegung gefunden habe:

**Alles hat seine Zeit,  
Freude und Leid,  
Eintracht und Streit,  
Schatten und Licht,  
Zuversicht.**

**Alles im Leben hat seine Zeit,  
es anzunehmen sind wir bereit,  
nicht als Strafe sondern als Segen.  
Alle Sorgen in Seine Hand wir legen.**

# Gedanken

## Die Aufgabe des Tragens von Kathrin Mayr

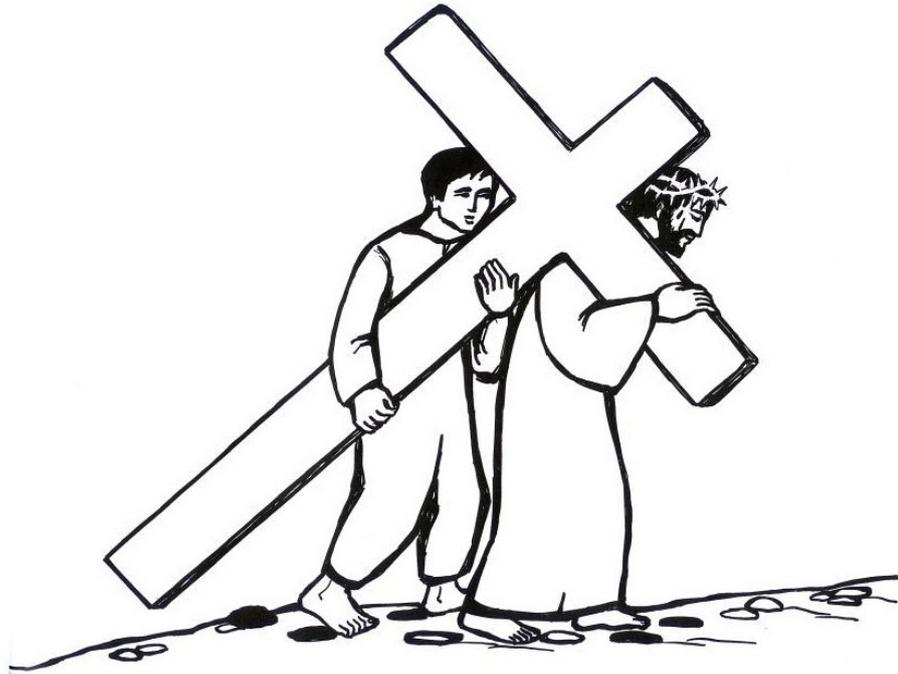
An die verschiedenen Übergänge im eigenen Leben, im Raum und in der Zeit, in der wir leben, können wir uns nur schwer gewöhnen. Übergänge und Veränderungen sind nichts Gewöhnliches. Sie sind immer verbunden mit Herausforderungen und Aufgaben.

An diesen Übergängen sind wir uns meist unsicher, haben Angst, sind angespannt, sind aufgeregt. Genau an diesen Übergängen brauchen wir manchmal jemanden, der uns trägt. Wird ein Kind geboren helfen wir ihm und tragen es auf unseren Armen hinein in unsere Welt. Sitzen wir am Sterbebett eines Menschen nehmen wir ebenso Anteil an seinem Übergang, der aus unserer Welt hinausführt.

Tragen heißt eine zusätzliche Last auf sich nehmen.

Wir sagen: jeder hat sein eigenes Kreuz zu tragen.

In der Vorbereitungszeit auf Ostern nehmen wir teil am Kreuzweg Christi. Wir hören von einem Mann namens Simon von Cyrene. In den Evangelien nach Markus, Lukas und Matthäus zwingen ihn die Soldaten dazu Jesus zu helfen das Kreuz zu tragen. Mehr wird nicht gesagt. Er ist ein Mann, der vom Feld zurückkommt, einer, der zufällig ausgewählt und verpflichtet wird; er trägt das Kreuz Jesu nicht freiwillig und völlig unvorbereitet.



Denken wir einmal an unser Dasein. Es passiert recht oft, dass wir ungefragt und ungewollt Kreuze aufgeladen bekommen, die wir zu tragen haben und ich meine damit nicht nur die eigenen Kreuze, denn wir werden manchmal auch dazu aufgefordert das Kreuz eines Anderen mitzutragen. Nicht immer erklären wir uns dazu bereit. Nicht immer meinen wir die nötige Kraft dazu zu haben.

Es gibt etwas, worauf wir vertrauen dürfen: es gibt nämlich Einen, der uns immer trägt, der uns auch immer hilft tragen zu helfen. Hinter den Lasten, die uns aufgetragen werden, steht Gott, der uns als Vater gleichzeitig darin beisteht diese zu tragen.

Wir Getragene sind gefordert und dazu aufgefordert selbst Tragende zu werden. Nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere Mitmenschen und für alles Lebendige, das uns umgibt. Dies ist unsere Verantwortlichkeit und in dieser finden wir letztendlich auch zu uns selbst, zu dem, was uns ausmacht und zu dem, was wieder von uns in die Welt hinausgelangt.

# Entlasten und Entspannen



6

## Kurzzeitpflege

Das Martinsheim bietet Betten für Kurzzeitpflege an. Es sind Einzelzimmer mit Balkon und Fernseher. Dieses Angebot ist eine Möglichkeit der Entlastung für Angehörige. Der Betreute kann im Heim Kontakte knüpfen, bekannte Gesichter wiedertreffen, Freizeitangebote nutzen und Physiotherapie in Anspruch nehmen.

Die Kurzzeitpflege kann für einen Zeitraum von 2 Wochen bis zu 3 Monaten in Anspruch genommen werden.

### Stimmen von Heimgästen:

„Es ist ein sehr wichtiger Dienst. Ich als Gast kann schlafen, essen, fernsehen und wenn ich Hilfe brauche, ist immer jemand da.“

„Ich komme öfters für 3 Wochen oder 1 Monat um mich zu erholen und Physiotherapie zu machen. Ich sehe es als Urlaub und freue mich auf Heimbewohner und Personal.“

### Stimmen von Angehörigen:

„Ich war sehr erleichtert, als mein Mann nach einem längeren Krankenhausaufenthalt für ca. 2 Monate ins Martinsheim kam, da ich mit der Pflege zu Hause überfordert war.“

„Ich weiß, dass meine Mutter in dieser Zeit gut versorgt ist und ich habe nicht ständig das Gefühl, dass ich nach Hause muss um nachzuschauen, ob alles in Ordnung ist.“



# Einzelbetreuung

Neben zahlreichen, unterschiedlichen Beschäftigungs- und Unterhaltungsangeboten bieten unsere Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung auch die Einzelbetreuung an. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an jene Heimbewohner, welche an den Gruppenaktivitäten nicht teilnehmen können oder möchten, welche wenig Besuch bekommen und an Bewohner, denen es schwer fällt soziale Kontakte zu knüpfen. Manchmal kommt es auch vor, dass sich ein Heimbewohner gerade in einer schwierigen Situation befindet und deshalb Bedarf hat, für ein Gespräch in Ruhe oder eine Aufmunterung.

Bei der Einzelbetreuung wird individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Heimbewohner eingegangen. So werden mit Tierliebhabern die Hühner oder Meerschweinchen besucht, während mit anderen Heimbewohnern Spaziergänge im Park gemacht werden, um die Sonnenstrahlen und die Natur zu genießen. Auch eine Handmassage, das Vorlesen einer Geschichte, einen „Raatscher“ machen oder einfach mal jemanden haben, der einem in Ruhe zuhört sind für unsere Bewohner sehr wertvolle Momente, die sie dank der Einzelbetreuung geschenkt bekommen. Sehr oft sind es für uns unscheinbare oder kleine Dinge, mit denen den Bewohnern eine große Freude gemacht werden kann. So wird im Rahmen der Einzelbetreuung auch so mancher persönliche Wunsch der Heimbewohner erfüllt, wie z.B. der Genuss eines Bieres oder Eises in der Bar.



# Wir suchen Dich!

## Freiwillige Helfer und Helferinnen fürs Martinsheim

Es gibt verschiedene Tätigkeiten, wo wir dich einsetzen würden. Z.B. als Barist, als Begleiter bei Spaziergängen mit Heimbewohnern, zum Karten spielen, musizieren und singen. Wieviel Zeit du erübrigst, ist deine Entscheidung. Melden kannst du dich unter der Tel. 0473 843200, für weitere Fragen steht Ruth dir gerne zur Verfügung.





# Schüttelbrotnocken

9

## Zutaten für 4 Personen:

80 g Schüttelbrot, 400 g gekochte (mehlig) Kartoffeln, 1 Ei, 10 g Butter, 40 g Dinkelmehl, Salz, Pfeffer, Muskatnuss, 1 Radicchio, in Streifen geschnitten, 100 g Blauschimmelkäse (Gorgonzolakäse), 100 ml Gemüsefond

## Zubereitung:

Schüttelbrot fein mahlen. Die gekochten Kartoffeln pressen, und mit Schüttelbrotmehl, Dinkelmehl, dem Ei und der geschmolzenen Butter zu einem Teig vermengen und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss würzen. Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu 1 cm dicken Strängen formen. Die Stränge mit einer Teigkarte zu 1 cm langen Stücken schneiden. Eventuell mit einer Gabel die typischen Rillenmuster reindrücken. In einem Topf Salzwasser zu kochen bringen. Die Nocken darin einmal kurz aufkochen lassen. Sobald sie oben schwimmen herausnehmen.

Für die Soße den Radicchio fein schneiden, mit Butter in einer Pfanne anschwitzen und mit Gemüsefond aufgießen. Käse zugeben und schmelzen lassen. Kartoffelknocken in der Sauce schwenken.

# Fasnacht



10

## Lustiges Völkchen treibt es bunt

Am unsinnigen Donnerstag traf sich ein buntes und lustiges Völkchen in der Bar des Martinsheims. Heimbewohner und Personal hatten sich verkleidet. Für gute Stimmung und Tanz sorgte das Sesvenna Duo. Es fanden sich einige Paare zum Tanz ein. Es traten auch zwei besondere Entertainer auf: ein Zauberer mit Assistenten, wo plötzlich die Heimkatze Flocke aus einem Zylinder gezogen wurde.

Die Bewohnerin Wilhelmine erfreute alle mit Witzen. Jeder in der geselligen Runde wurde mit Kaffee und Faschingskrapfen verköstigt. Allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön!

### Witze von Wilhelmine

Es trafen sich 2 Männer. Der ein fragte den anderen: „Wo hast du deine Frau her?“ Der andere: „Ja aus dem Internet! Und du? Wo hast du deine Frau her?“ „Aus der Zeitung, Hardimizzn!“ „Und, bist du zufrieden?“ „Nein, eben nicht! I tua sie sem wieder inni!“

Ein Pfarrer trifft einen Jungen und sagt mit erhobenem Finger: „Mein Sohn, wir werden uns im Himmel nie treffen!“ Der Junge antwortet: „Ja Herr Pfarrer, warum denn nicht? Was haben Sie denn so Schlimmes angestellt!“





# Osterzeit

## Traditionelles Eierfärben

Auch heuer haben die Heimbewohner und Gäste des Tagespflegeheims am Karfreitag gemeinsam Eier gefärbt. Dabei kamen Zwiebelschalen, Petersilie, Gräser, verschiedene Blätter, Rohnen, Kurkuma und sogar Strümpfe zum Einsatz. Sorgfältig wurden die Gräser auf die rohen Eier gelegt und anschließend wurde ein Strumpf darübergerlegt und gut zugebunden. Einige Eier wurden mit Bändern verziert und alle vorbereiteten Eier wurden dann im gefärbten siedenden Wasser gekocht. Wie man auf den Fotos erkennen kann, hat sich die Mühe gelohnt. Das Ergebnis waren vielen verschiedene Einzelstücke, die zu Ostern zusammen mit einem Hefekranz an die Heimbewohner verteilt wurden!



# Aus dem Leben von Genoveva Kuntner

14

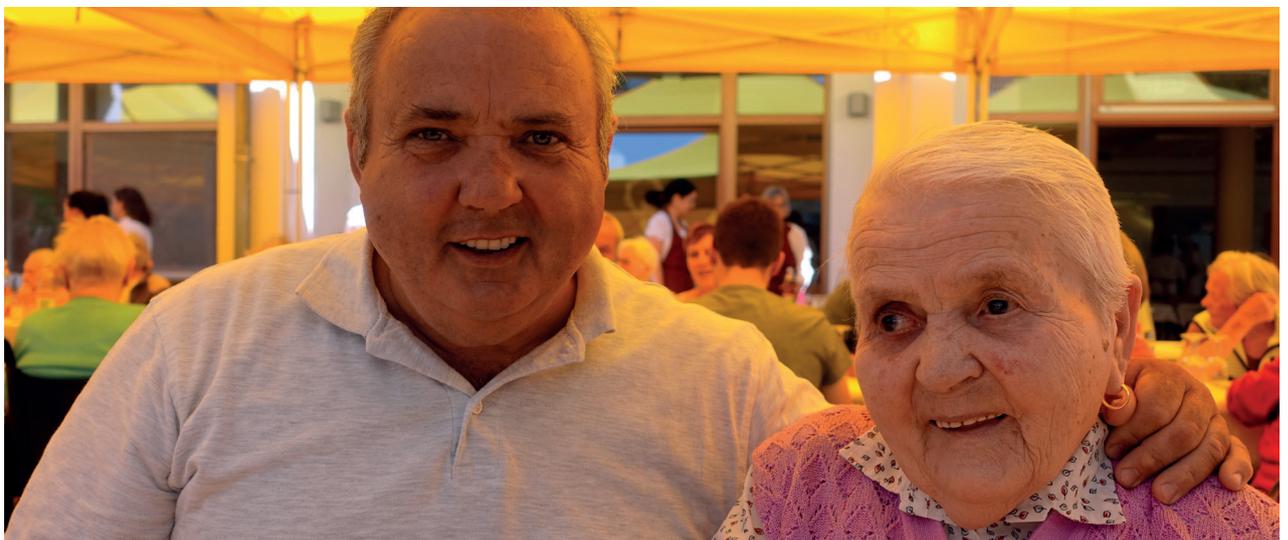
## Lebensbiografie

Frau Kuntner Genoveva wurde am 05.03.1928 in Agums als erste von 3 Kindern geboren. Veva, wie sie von uns allen genannt wird, wuchs mit 2 Brüdern auf dem elterlichen Hof in Agums auf. Als sie 3 Jahre alt war, verstarb bereits ihr Vater und ihre Mutter führte den Hof mit ihren Kindern alleine weiter. Ihre Mutter versuchte durch Näharbeiten, die sie für das ganze Dorf verrichtete, noch etwas Geld dazu zu verdienen. Einen Bruder von Veva verschlug es in die weite Welt, wo er seine Pflichten als Missionär erfüllte, und der andere Bruder wuchs bei einem Onkel auf einem anderen Hof auf. Veva durfte 8 Jahre die italienische Volksschule in Prad besuchen, danach hieß es für sie den Dienst auf einen Bauernhof im „Gumser Berg“ anzutreten. Mit ihren 11 Jahren lernte sie sehr früh, was es heißt, schwer zu arbeiten, denn auf dem Hof gab es immer viel zu tun. Nach der Arbeit auf dem Hof im „Gumser Berg“ ging Veva mit 12 Jahren nach Taufers, wo sie verschiedenste Arbeiten verrichtete. Nach dieser Zeit fand sie Arbeit bei einem Bauern in Glurns und meisterte dort auch jegliche Arbeiten, die zu erledigen waren. In dieser Zeit konnte sie auch immer wieder zu ihrer Mutter nach Hause gehen, um auch dieser etwas unter die Arme zu greifen. Einige Zeit später bekam Veva ein gutes Arbeitsangebot, das sie in die Schweiz führte. Dort arbeitete sie in einem Internat. Die Arbeit gefiel ihr so gut, dass sie dort ganze 6 Jahre blieb. Leider erreichte Genoveva die Nachricht, dass sich der Gesundheitszustand ihrer Mutter verschlechtert hatte und somit entschloss sich Veva wieder heim zu kehren, damit



sie für Ihre Mutter da sein konnte. In dieser Zeit ging sie auch nach Meran, um in einer Pension zu arbeiten, damit sie sich etwas Geld dazu verdienen konnte. Sehr bald lernte sie einen Mann aus Tschengls kennen und am 1. Mai 1954 läuteten für die beiden die Hochzeitsglocken. Ihr Mann hieß Ferdinand Pfeifer und dieser war ein begabter Schmied. Gemeinsam haben sie sich entschlossen den Hof von den Eltern von Veva zu übernehmen und weiter zu führen. Zusammen bekamen sie 5 Kinder und da das Geld sehr knapp war, verrichtete ihr Mann noch andere Tätigkeiten. Viele Jahre lang arbeitete er bei der Wildbachverbauung. Sehr oft ging Veva alleine ins Feld, um die Arbeit zu erledigen. Damit sie die Arbeit noch besser schaffen konnte, entschloss sie sich auch den Traktorführerschein zu machen. Nach 47 Ehejahren ist ihr Ehemann im Jahre 2001 verstorben. Veva lebte noch ca. 10 Jahre alleine auf dem Hof, bis es für sie leider nicht mehr möglich war, alleine zu leben. 2013 im März kam Veva schlussendlich zu uns ins Haus, wo sie sich sehr gut eingelebt hat. Veva bekommt täglich Besuch von Ihren Kindern und auch der Besuch von Ihren Enkeln erfreut sie sehr.

15



# Abschied

---

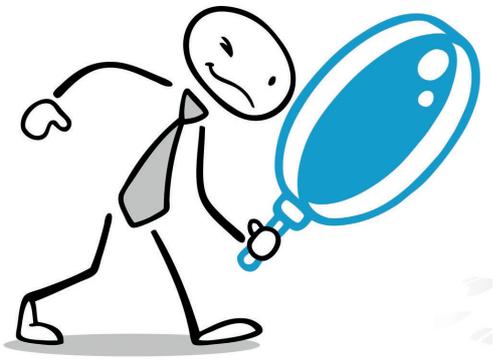
Ein Abschied fällt nicht immer leicht,  
doch manchmal muss man sich verabschieden,  
um weitere Ziele im Leben zu erreichen!

16



Diesen Merksatz wollen wir den beiden qualifizierten Reinigungskräften / Heimgehilfen, Marilena Koch (oben links) und Hildegard Pfeifer (oben rechts) mit auf ihren Weg geben. Sie haben aus privaten Gründen ihre Arbeit im Martinsheim mit einem lachenden und einem weinenden Auge beendet.

Wir wünschen den beiden einen guten Neustart in das nächste Arbeitskapitel, viel Gesundheit und viel Erfolg für die Zukunft!



**Sozialbetreuer  
Krankenpfleger  
Heimgehilfen**  
sind die häufigsten  
Berufsbilder

**5 Männer  
83 Frauen  
5 Verwaltungsräte**

**38**  
Angestellte  
in Vollzeit

**11**  
Angestellte in  
Teilzeit 60%

**11**  
Angestellte in  
Teilzeit 50%

**29**  
Angestellte in  
Teilzeit 75%

17



Eine freudige Überraschung erlebte unser Redaktionsmitglied Alex, als ihn eine Abordnung des Redaktionsteams zu seinem 40ten Geburtstag um fünf Uhr morgens aus den Federn holte und mit ihm gemeinsam frühstückte.

Wir wünschen ihm nachtraglich noch alles Gute und viel Gesundheit!



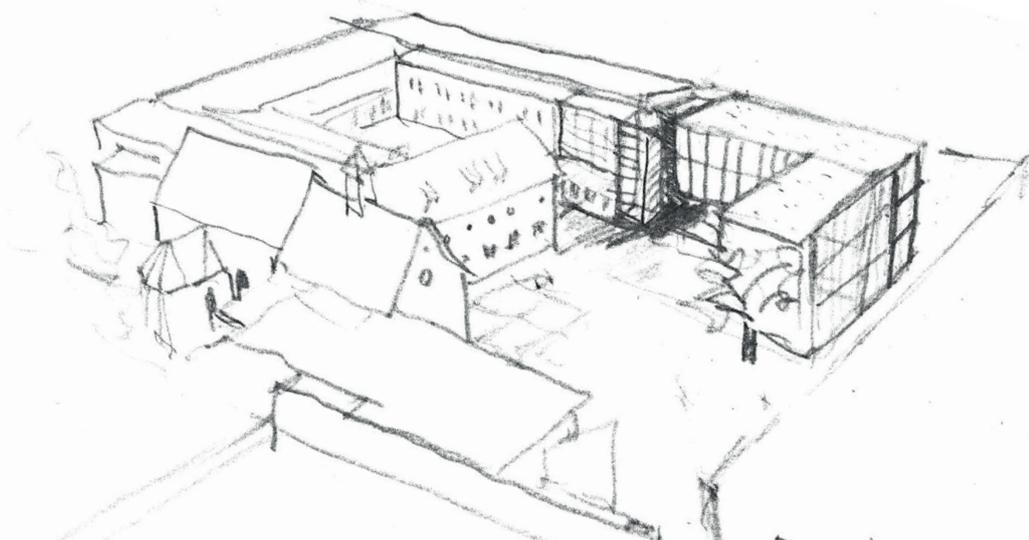
# Vollversammlung

18

## Neues für die Mitarbeiter

Am Abend des 20. März hat die Führung des Martinsheims zur jährlichen Pflichtversammlung geladen. Beinahe der gesamte Mitarbeiterstab folgte der Einladung, bei der uns die Führung über die aktuellsten Geschehnisse und Vorhaben des Martinsheimes aufklärte. Vorwiegend ging es um die Strategische Planung für 2018-2019, den aktuellen Stand zum Projekt „Intermediäreinheit“, den neuen EU-Regelungen zu Pausen, Fortbildungen, Urlauben und Internet sowie über offene Fragen zu Korruptionsprävention bzw. Transparenz 2018 und zu den neuen Privacy-EU-Bestimmungen

Alle Mitarbeiter verfolgten gespannt den Abend, stellten Zwischenfragen und wurden somit auf den neuesten Stand sämtlicher Abläufe, Regelungen, organisatorischer Schwerpunkte und sonstigen Neuerungen (z.B. der Zu- und Umbau des Martinsheims auf dem Gelände laut Foto) gebracht. Nette Abschlussworte des Vize-Präsidenten ließen den Abend ausklingen.





Brauchtum im Vinschgau

# Was bewegt

**Pfleger Norbert alljährlich den Brauch des Scheibenschlagens auszuüben**

19

Norbert: „schon seit Kindertagen fasziniert mich dieser Brauch. Es gibt nichts Schöneres als mit meinen Kindern ums Feuer zu stehen und mehrere Scheiben in den nächtlichen Himmel zu schlagen. Es fragen mich immer wieder Menschen, wie lange ich diesen Brauch noch ausüben möchte. Ich antworte immer: solange ich gesund bin, einen Gart halten kann und ein paar Scheiben hacken kann, lass ich es mir nicht nehmen, den ersten Fastensonntag mit meinen Unterdorfkollegen feuchtfröhlich zu verbringen.“





# Workshop

20

## Bewegungsempfindung - Kinästhetics Workshop

Erfahrung 1: Der Kinästhetik-Workshop wurde einladend und sehr lehrreich aufgebaut und gestaltet. Durch die unterschiedlichen Stationen und Hilfsmittel, die uns zur Verfügung standen, konnte ich mein eigenes Tun und Handeln reflektieren bzw. über ein neues und für mich passendes Handlungsmuster nachdenken. Dieses versuche ich nun in der Praxis anzuwenden. Erst durch die eigene Erfahrung bzw. Hineinfühlen, wie Transfers von außen auf die Bewohner einwirken können, war doch die eine oder andere Mobilisation – Sitzposition oder Bewegung sehr unbequem oder mit viel Kraftaufwand verbunden – für mich.

Fazit: weniger ist manchmal mehr. Individuelle Handlungsmuster zu finden braucht seine Zeit, denn von heute auf morgen geht es nicht.





## Erfahrungen von Mitarbeitern

21

Erfahrung 2: An zwei Tagen im Februar wurde von unseren Peer-Tutoren ein Workshop organisiert zum Thema Kinästhetik. Sie haben uns zuerst theoretische Informationen mitgeteilt und uns dann in Gruppen zum Thema „Sitzen und Aufstehen“ in Eigenerfahrung alles ausprobieren lassen. Dieser Workshop war für mich sehr lehrreich, informativ und interessant.

Wir arbeiten jeden Tag mit unterschiedlichen Hilfsmitteln und haben verschiedene Möbelstücke im Haus. An diesem Workshop konnten wir alles an uns selbst ausprobieren. Dies war sehr hilfreich für mich, ich durfte spüren, was angenehm ist und was sich nicht so gut anfühlt. Außerdem durfte ich erfahren, wie wertvoll Kleinigkeiten in der Positionierung und der Mobilisation unserer Heimbewohner sind.

Ich danke den Mitarbeitern, die an der Organisation dieses Workshops mitgewirkt haben. Es war wirklich toll und es wird mich in meiner Arbeit täglich begleiten.





# Betriebsessen

22

## Lecker Essen im Sciuri

Einen gemütlichen Abend verbrachten die Mitarbeiter und Verwaltungsräte inkl. Revisorin am Freitag, 23. Februar im Restaurant Sciuri an der Talstation des Skigebietes Schöneben. Neben vielen neuen Gesichtern nahmen auch Mitarbeiter in Mutterschaft am Essen teil. Bei dieser Gelegenheit wurde Zita Gufler in ihren Ruhestand verabschiedet.

Die Direktorin und die Präsidentin bedankten sich bei allen Mitarbeitern mit einem kleinen Dankeschön und bezeichneten jeden Mitarbeiter als Alltagshelden. Jeder sei ein Held, der mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld den Alltag der Menschen im Heim liebevoll gestaltet und bereichert.





# 5 Fragen an Ruth



**1. Wann und warum hast du dich entschieden diesen Beruf zu erlernen?**

Eigentlich wusste ich schon immer, dass ich in einem Altersheim arbeiten will, weil ich zu Hause mit meiner Mutter meine Oma gepflegt habe.

23

**2. Du bist jetzt seit einem halben Jahr bei uns, wie war dein Berufseinstieg und wie gefällt es dir bei uns?**

Ich wurde sehr schnell im Team aufgenommen und habe schnell Arbeitsfreude und Freunde gefunden. Der Unterschied vom Praktikanten zum Sozialbetreuer ist groß, weil ich jetzt selbstständig Verantwortung übernehmen muss. Ich bin auf meiner Arbeitsstelle sehr glücklich und hoffe, dass mir dieser Beruf noch lange Freude macht.

**3. Was sind deine Hobbys und Lieblingsessen?**

Ich verbringe meine Freizeit gerne mit meinen Freunden und gehe gerne wandern. Zu Hause bleiben ist auch fein.

Mein Lieblingsessen sind Nudelgerichte und Pizza.

**4. Wo verbringst du lieber deinen Urlaub? Am Berg oder am Meer?**

Auf jeden Fall am Meer, wenn es geht im Winter und weit weg von Italien.

**5. Wer wird heuer Fußballweltmeister?**

Das weiß ich nicht, aber ich denke Italien wird es nicht werden, Deutschland hingegen hat meiner Ansicht gute Chancen.

# Die Vielfalt des Alterns



24

## Verschiedene Dienste stellen sich vor

Am Montag 23.04.2018 findet in Mals ein Info-Markt zum Thema „Die Vielfalt des Alterns“ statt. An verschiedenen Ständen werden Informationen zu den Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten im Alter, zu verschiedenen Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige, aber auch zu Freizeitaktivitäten für und von Senioren angeboten.



Folgende Dienste und Vereinigungen nehmen am Info-Markt teil:

- Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Vinschgau
- Gesundheitsdienste Südtiroler Sanitätsbetrieb (Gesundheitssprengel Obervinschgau)
- Caritas Hospizbewegung
- KVV Arche
- Eurac Research - Institut für Public Management
- Gesundheitszentrum Unterengadin Center da sandà Engiadina Bassa (CH)
- Sozialsprengel Landeck (A)
- Herzsportgruppe Obervinschgau
- Kinaesthetics Italia – Netzwerk Vinschgau
- Weißes Kreuz Mals
- Amt für Senioren der Autonomen Provinz Bozen
- ÖBPB Martinsheim Mals
- Alten- und Pflegeheim Schluderns
- Wohn- und Pflegeheim St. Sisinius Laas
- Integrierte Volkshochschule Vinschgau
- Bibliothek Mals
- Bäuerinnen aus Matsch
- Vertretung der Hausärzte Obervinschgau
- Pro Musicante 50 Plus (CH)
- Tanzgruppe des KVV Senioren Mals
- Sitztanzgruppe des ÖBPB Martinsheim Mals

25

Da der Info-Markt im Rahmen des traditionellen Georgimarktes stattfindet, durften unsere Heimbewohner und Tagespflegeheimgäste gemeinsam mit der Freizeitgestaltung die Plakate für den Georgimarkt gestalten. Wie man auf den Fotos sehen kann, waren sie mit Eifer und Freude bei der Sache.



# Alles Gute zum Geburtstag



*Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen. Möge die Sonne dein Gesicht erhellen. Möge der Wind dir den Rücken stärken. Möge der gütige Gott dich in seinen Händen halten!*

Mai 2018

Mario Robazza	06.05.1944	74
Maria Waldner	11.05.1928	90
Marianna Telser	22.05.1949	69
Hildegard Sagmeister	25.05.1930	88
Ida Sprenger	29.05.1930	88

April 2018

Maria Daprà	14.04.1929	89
Marianna Thurner	17.04.1923	95
Filomena Patscheider	19.04.1931	87
Paulina Mayr	24.04.1938	80
Cacilia Punt	24.04.1938	80
Irma Egger	29.04.1944	74
Heinrich Federspiel	30.04.1939	79
Maria C. Patscheider	30.04.1928	90

Juni 2018

Theresia Prieth	05.06.1923	95
Anton Paulmichl	06.06.1935	83
Hermine Weisenhorn	07.06.1917	101
Maria Magdalena Zwick	8.6.1949	69
Barbara Pegger	10.06.1938	80
Maria Stecher Nitz	10.06.1928	90
Eleonora Mair-Sprenger	15.6.1922	96
Isidor Eberhart	19.06.1938	80

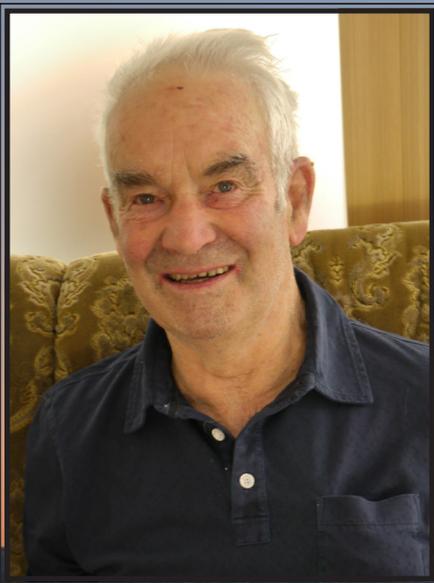
## Grüß Gott

... neue Gesichter:

Wir begrüßen Cäcilia Flora, Elisabeth Frank, Anna Luise Telser, Anna Maria Parth (im Bild unten) und Notburga Winkler, die sich bei uns für eine kurze Zeit erholen. Aus der Kurzzeitpflege verlassen haben uns Mario Robazza, Heinrika Veith und Rosa Rauch.

In Übergangspflege verweilen derzeit Olinda Paternolli und Paulina Mayr und Frau Marianna Steck (im Bild oben) wurde als Dauer- aufgast aufgenommen.





---

Heinrich Steiner  
verstorben am 29.03.2018

---

Josefa Tappeiner  
verstorben am 05.02.2018

---

Josefa Patscheider  
verstorben am 01.02.2018

---

Maria Anna Thöni  
verstorben am 15.01.2018

---

Josef Eller  
verstorben am 02.02.2018



---

Emma Eberhart  
verstorben am 02.04.2018

---

Katharina Punt  
verstorben am 02.04.2018

# Aufwiedersehen

*Alles hat seine Zeit,  
sich begegnen und verstehen,  
sich halten und lieben,  
sich loslassen und erinnern.*

# FRIEDRICH WILHELM RAIFFEISEN

Begründer der Genossenschaftsidee



# 200

JAHRE

**GEMEINSAM  
ERFOLGREICH**

